

## *Letzter Sonntag nach Epiphania, 31. Januar 2021*

### **Gebet zum Tage**

Gott, dein Licht macht alle Finsternis hell.  
Dein Wort vertreibt Angst, Sorge, Kleinmut und Verzagttheit.  
Dies lass uns heute (Morgen) erfahren,  
wenn wir zu dir beten, dir singen und dein Wort hören.  
Dies bitten wir durch Jesus Christus kraft des Heiligen  
Geistes. Amen.

Predigt zu 2 Petrus 1,16-21

Thema der Predigt: Die Leuchtkraft des Wortes Gottes

Liebe Gemeinde!

**1**

Dieses Lied aus Taizé, das 1991 veröffentlicht wurde,  
begleitet mich in meinem Alltag:  
„Christus, dein Licht, verklärt unsre Schatten.  
Lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht.  
Christus, dein Licht, erstrahlt auf der Erde.  
Und du sagst uns, auch ihr seid das Licht.“  
Kennengelernt habe ich es vor einigen Jahren in einem  
ökumenischen Gottesdienst. Mit der brennenden Osterkerze  
voran sind alle, die am Gottesdienst mitgewirkt haben,  
feierlich durch den Mittelgang eingezogen, das Lied auf den  
Lippen. Die Beine und Füße schwangen sich wie von selbst  
in den Rhythmus ein, das Herz wurde leicht und weit. Die  
Gemeinde stimmte unaufgefordert ein.

Das Lied ist mir ans Herz gewachsen. Es kommt mir seitdem  
immer wieder in den Sinn. Auch in der Nacht hat das Lied  
mich schon getröstet. Wenn ich aufgewacht bin, die  
Gedanken ihre Schleifen ziehen oder mich Angst oder Sorge  
fest im Griff haben und mich am Einschlafen hindern, dann  
stimme ich das Lied an.

„Lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht.“

Das Lied ist mir zu einem Herzenswort geworden, das sich in  
Erinnerung bringt, wenn mich ein Gefühl ergreift, das mich  
von mir wegzieht, wenn ich unruhig oder zornig werde oder  
durcheinander bin.

Manchmal kommt es mir in den Sinn, wenn ich in  
Situationen bin, in denen mir das Warten schwer fällt. An der  
Schlange im Supermarkt, an der roten Ampel. Mitunter fallen  
mir zuerst die Worte ein, ein anderes Mal klingt die Melodie  
in mir. Natürlich singe ich nicht laut, wenn Menschen um  
mich herum sind. Ich höre die Melodie und die vertrauten  
Worte in meinem Inneren. Meistens löst sich dann meine  
Anspannung, ich erlebe die Zeit des Wartens nicht mehr als  
etwas Aufgezwungenes, das mich von meinen Vorhaben  
abhält, nicht als etwas zu Erduldendes. Ich freue mich, dass  
mir eine Atempause geschenkt wird. Geheimnisvoll ist für  
mich der Satz:

„Christus, dein Licht, verklärt unsre Schatten.“

Ihn nehme ich immer wieder mal in mein Herz.

**2**

In den Evangelien findet sich ein Ereignis, aus dem die Worte  
des Liedes erwachsen sind, die sogenannte Verklärung.

Es wird so beschrieben: Jesus führt drei seiner Jünger, Petrus, Jakobus und Johannes, auf einen Berg. Dort erleben die drei, dass Jesus in überirdisches Licht getaucht wird, und sie hören eine Stimme vom Himmel: „*Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!*“ (Matthäus 17,5). Eine einzigartige Erfahrung, die das Leben der drei Jünger prägen wird. Sie erleben, welche überwältigende Kraft das Licht hat, das von Jesus ausgeht, wie es die Schatten verklärt.

Um dieses Ereignis und seine Bedeutung geht es heute im **Predigttext**, der dem 2. Petrusbrief entnommen ist. Ich lese aus 2 Petrus 1 die Verse 16 bis 21:

*16 Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. 17 Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. 18 Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. 19 Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen. 20 Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift aus eigener Auslegung geschieht. 21 Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem*

*Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben vom Heiligen Geist haben Menschen in Gottes Auftrag geredet.*

### 3

Der Name des Briefes verleitet zu der Annahme, als habe der Jünger Petrus selbst diesen Brief verfasst. Dies ist nicht so; denn der Brief stammt aus dem 2. Jahrhundert nach Christus. Der Verfasser gibt sich als Petrus aus, um seinen Worten Autorität zu verleihen. Ich spreche daher vom Verfasser des Briefes, nicht von Petrus.

Der Verfasser lebt in einer Gemeinde, in der die Menschen aufhören zu glauben, dass Jesus Christus wiederkommt. Es ist ja schon über hundert Jahre her, dass er unter den Menschen war. Die Christinnen und Christen der ersten und zweiten Generation rechnen zuerst damit, dass Jesus bald wiederkommen wird. So haben sie seine Worte verstanden. Je länger die Wiederkunft ausbleibt, desto schwerer fällt es, daran zu glauben, dass Jesus das Licht und der Retter der Welt ist.

Diese Entwicklung bereitet dem Verfasser des Petrusbriefs große Sorge. Jesu Glaubwürdigkeit steht auf dem Spiel. So ruft er „seine“ Erfahrung in Erinnerung, die Jesus unzweifelhaft als Licht der Welt zu erkennen gibt, nämlich die Verklärung auf dem Berg. Petrus hat es selbst miterlebt und ist daher ein glaubwürdiger Zeuge. Er hat ein Licht um Jesus gesehen, in dem keine Schatten, keine Dunkelheit, keine Finsternis mehr ist. Gerne würde er in diesem Licht auf ewig bleiben. Doch das ist den drei Jüngern verwehrt. Sie müssen mit Jesus den Berg wieder hinabsteigen, in ihren

Alltag. Was bleibt, ist die Gewissheit, dass Jesu Licht mächtiger ist als alles Dunkle, das das irdische Leben auch bestimmt, dass sich alles Leben in diesem Licht vollendet. Jesus ist nun nicht mehr unter den Menschen, aber an seiner Stelle haben die christlichen Gemeinden das Wort der Schrift. Der Verfasser des 2. Petrusbriefs schreibt dem Wort der Schrift dieselbe Leuchtkraft zu, die Petrus an Jesus erfahren hat: „[...] dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Zelten.“ (2 Petrus 1,19) Das Wort der Schrift ist ein Licht in dieser dunklen Zeit, es schenkt Orientierung und Halt in Unsicherheit und Verwirrung.

#### 4

Dass das Wort der Schrift tatsächlich in dunkler Zeit eine Leuchtkraft entfaltet, dass es aufgeht im Herzen wie der Morgenstern, zeigt sich im Leben der niederländischen Jüdin Etty Hillesum. Ich möchte sie Ihnen vorstellen. Etty Hillesum ist am 30. November 1943 im Konzentrationslager Auschwitz im Alter von 31 Jahren gestorben. Sie hatte darauf gehofft, dass ihr ein langes Leben geschenkt sein würde, um davon zu erzählen, wie sie von Gottes Geheimnis immer mehr angezogen wurde und sich ihr Leben dadurch verwandelt hat. Doch das Konzentrationslager Auschwitz wurde erst am 27. Januar 1945, vor 76 Jahren, befreit. Etty Hillesum hat 1941 im Alter von 27 Jahren angefangen, Tagebuch zu schreiben. Als sie 1943 deportiert wurde, hat sie ihre Tagebücher ihrer Freundin anvertraut. Doch erst vierzig

Jahre nach ihrem Tod sind sie 1983 unter dem Titel „Das denkende Herz der Baracke“ verlegt worden. Etty Hillesum wird durch den Vernichtungswillen der Nazis in Angst und Schrecken gesetzt. Sie schreibt: „Lebensangst auf der ganzen Linie. Völliger Zusammenbruch. Mangel an Selbstvertrauen. Abscheu. Angst.“ Zugleich erlebt sie eine innere Befreiung. „Ich ruhe in mir selbst. Und jenes Selbst, das Allertiefste und Allerreichste in mir, in dem ich ruhe, nenne ich ‚Gott‘.“ Ihre Freunde berichten, dass sie die Bibel stets zur Hand, vor allem aber im Herzen hatte. Täglich liest sie in der Bibel. Morgens vor der Arbeit begibt sie sich eine halbe Stunde in die innere Einkehr vor Gott, sie betet. Die innere Freiheit und Zuversicht, die ihr geschenkt werden, sind kein Dauerzustand. Aber sie stellen sich wie ein Wunder immer wieder ein. Sie schreibt: „Es gibt Augenblicke, in denen ich mich wie ein kleiner Vogel in einer großen schützenden Hand geborgen fühle. Gestern war mein Herz ein in der Falle gefangener Vogel. Jetzt ist der Vogel wieder frei und fliegt ungehindert über alles hinweg. Heute scheint die Sonne. Und jetzt packe ich mein Brot ein und mache mich auf den Weg.“ Selbst in Auschwitz geht von Etty Hillesum ein Licht aus. Überlebende beschreiben sie als leuchtende Persönlichkeit. Sie ist sich gewiss, dass man in Gottes Armen in niemandes Klauen mehr ist. Ihr letzter Tagebucheintrag schließt mit dem Wunsch: „Man möchte ein Pflaster auf vielen Wunden sein.“ Für Etty Hillesum ist Gott ein Licht am dunklen Ort geworden, sein Wort ist aufgegangen in ihrem Herzen wie der Morgenstern und hat es frei und leicht gemacht. So kann sie in ihren Tagebüchern für uns eine geistliche Wegbegleiterin werden.

## 5

„Christus, dein Licht, verklärt unsre Schatten.  
Lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht.  
Christus, dein Licht, erstrahlt auf der Erde.  
Und du sagst uns, auch ihr seid das Licht.“

Es gibt Worte, die leuchten, wie Jesus auf dem Berg der Verklärung geleuchtet hat. Es ist ein Leuchten, das für immer alle Dunkelheit, alle Angst und alle Todesfurcht vergangen sein lässt. Wir können dieses Leuchten nicht machen. Aber wir können uns erleuchten lassen, wir können auf das Wort lauschen, es in uns klingen lassen und warten, bis es in uns leuchtet oder, wie der Verfasser des Briefes es sagt, bis der Morgenstern aufgehe in unseren Herzen. Für mich ist solch ein geistliches Wort das Lied „Christus, mein Licht“. Ich bin dankbar, dass es mich gefunden hat. Welches Wort aus der Bibel oder der geistlichen Tradition geht Ihnen zu Herzen? Gibt es ein Wort, das Sie schon eine längere Zeit begleitet? Oder haben Sie Freude daran, in der kommenden Zeit eins zu sich sprechen zu lassen, sich finden zu lassen?

Mit ETTY HILLESUM möchte ich darauf vertrauen, dass Gott sein Licht aufgehen lässt in deinem und in meinem Herzen – in äußerer und innerer Bedrohung, in äußerem und innerem Chaos, in Angst und Verzweiflung; dass wir erfahren, dass der Seelenvogel, der eben noch in der Falle gefangen war, sich in Gottes schützender Hand geborgen fühlt und wieder frei und ungehindert auffliegt.

Amen.

## Fürbittengebet

Gott, Licht der Welt,  
alle Dunkelheit unserer Welt bringen wir vor dich, alle Dunkelheit in uns und um uns. Du allein hast die Macht, sie zu erleuchten und zu vertreiben.

Wir bringen vor dich, was unsere Seele, unser Herz und unseren Verstand verdunkelt.

Wir bringen vor dich die dunklen Ecken unserer Erde, wo Menschen gedemütigt, erniedrigt und gefoltert werden. Wir bringen vor dich die Kinder aus den Kriegsgebieten, aus den Flüchtlingslagern, aus den Slums.

Wir bringen vor dich die Völker, die über Jahrzehnte keine Aussicht auf ein selbstbestimmtes Leben haben.

Wir bringen vor dich die Landstriche und Gewässer dieser Erde, die wir Menschen verunreinigt und zerstört haben.

Wir bringen vor dich die Tiere, die unter dem Lebensstil der Menschen leiden.

Wir vertrauen darauf, dass durch dich eine Zeit kommt, in der alle Dunkelheit, alle Angst und alle Todesfurcht vergangen ist. Bis dahin lass uns Menschen begegnen, die leuchten, und lass uns Menschen werden, die anderen leuchten.

Alle unsere Bitten, all unseren Dank legen wir in das Gebet, das uns dein Sohn selbst gelehrt hat:

**Vater unser...**

**Wochenlied:** EG 450, Morgenglanz der Ewigkeit